

Die Theorie und Praxis weltbürgerlicher Erziehung und Bildung (in der internationalen Debatte: Global Citizenship Education, hiernach: GCE) sieht sich in den letzten Jahren verstärkt mit einer Reihe von politischen und pädagogischen Herausforderungen und Kritiken konfrontiert. So stehen z.B. die in vielen Konzeptionen einer GCE vertretenen kosmopolitischen Idealvorstellungen offensichtlich in scharfem Kontrast zu erstarkenden kommunitären und national-patriotischen Orientierungen und Gefühlslagen. GCE scheint entsprechend, so die Kritik, auf politischen und ethischen Orientierungen zu basieren, die zurzeit nur von einer kleinen kosmopolitisch gesinnten Elite geteilt werden, die als privilegierte ‚frequent travellers‘ ihren Anteil an der Reproduktion globaler Ungerechtigkeiten und Herrschaftsverhältnisse nicht hinreichend reflektieren. Darüber hinaus operieren kontemporäre Ansätze der GCE, so eine weitere einflussreiche Kritik, mit Prämissen und Leitvorstellungen, die als Ausdruck obsoleter eurozentristisch verkürzter und latent neokolonialer epistemischer und moralischer Vorgaben zu gelten haben. So steht zwar außer Frage, dass viele der aktuellen politischen Konflikte in und außerhalb liberaler Demokratien auch als Resultat und Kollateralschaden einer entgrenzten Globalisierung zu interpretieren sind. Zugleich scheinen je-

doch auch die Theorie und Praxis der GCE – als eine ethische, politische und pädagogische Antwort auf unterschiedliche Facetten von Globalisierungsprozessen – selbst von den Spannungen und Konflikten durchdrungen zu sein, die sie zu bearbeiten vorgeben.

In diesem Themenschwerpunkt werden in Auseinandersetzung mit einigen der wichtigsten Kritiken und Kontroversen aktuelle Herausforderungen und Problemvorgaben einer weltbürgerlichen Erziehung und Bildung diskutiert und Konzeptionen der GCE auf den Prüfstand gestellt.

Den Anfang macht *Johannes Drerup* mit einer Verteidigung einer universalistischen Konzeption von GCE gegen eine der zentralen Kritiken, die unter anderem im Rahmen von postkolonialen Theorieansätzen vorgebracht wurde. Diese Kritik moniert, dass GCE von genuin ‚westlichen Werten‘ ausgeht (z. B. in der Form einer Menschenrechtsbildung und -erziehung oder von Konzeptionen der Rationalität oder des Selbst), die weder universell akzeptiert seien, noch universelle Geltung beanspruchen könnten und daher illegitimer Weise Angehörigen nicht westlicher Kulturen und Gesellschaften pädagogisch aufoktroiiert würden.

*Phillip D. Th. Knobloch* setzt sich mit der Frage auseinander, wann und warum der Vorwurf des Eurozentrismus

berechtigt und sinnvoll ist und welche Möglichkeiten es gibt, eurozentrische Sichtweisen im Bereich GCE zu überwinden. Unter Rückgriff auf dekoloniale Theorien aus dem Globalen Süden werden exemplarisch an einem GCE-Konzept der UNESCO Möglichkeiten epistemischer Dekolonialisierung aufgezeigt.

*Kai Hosthemke* beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dezidiert epistemologisch justierten Kritiken an GCE und mit in diesem Kontext häufig erhobenen Forderungen nach Berücksichtigung epistemologischer Vielfalt. Im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit der Debatte über die epistemologischen Grundlagen von GCE versucht er plausibel zu machen, dass GCE sich nur auf Basis eines eindeutigen, allgemeingültigen und universalistischen Wissensverständnisses angemessen begründen lässt, welches erlaubt, Wissen von Nichtwissen und Wissenschaft von Aberglauben zu unterscheiden.

*Oakleigh Welply* entwickelt im Anschluss an Ricoeurs Arbeiten zur politischen Rolle von Imaginationen einen Vorschlag dafür, wie mit den Spannungen, die Konzeptionen von GCE inhärent sind, angemessen theoretisch und praktisch umgegangen werden könnte.

*Johannes Drerup, Phillip D. Th. Knobloch & Christian Brüggemann*  
Dezember 2019  
doi.org/10.31244/zep.2019.04.01

### Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik  
ISSN 1434-4688

### Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

### Schriftleitung:

Annette Scheunpflug

### Technische Redaktion:

Caroline Rau (verantwortlich),  
Jana Costa (Rezensionen),  
Anne-Christine Banze (Schlaglichter)

### Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

### Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555, 48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40  
E-Mail: info@waxmann.com

**Begründet von:** Alfred K. Tremel (†) mit dem AK Dritte Welt Reutlingen.

**Ehemals in der Redaktion:** Barbara Asbrand, Hans Bühler, Hans Gängler, Sigrid Görgens, Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Alfred Holzbrecher, Torsten Jäger, Gerhard Mersch, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Georg Friedrich Pfäfflin, Arno Schöppe, Birgit Schößwender, Horst Siebert, Klaus-Jürgen Tillmann, Barbara Toepfer, Erwin Wagner, Joachim Winter.

**Aktuell in der Redaktion:** Achim Beule, Claudia Bergmüller, Christian Brüggemann, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Lydia Kater-Wettstädt, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Susanne Timm, Rudolf Tippelt.

**Anzeigenverwaltung:** Waxmann Verlag GmbH, Paula Brauer: brauer@waxmann.com

**Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autorinnen und Autoren

**Titelbild:** Stockvektor-Nummer: 1348287332; <https://www.shutterstock.com>

**Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:** erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 24,00, Einzelheft EUR 11,00; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Referat für Inlandsförderung, Berlin.